

Dominikanerklöster in Toulouse, bei den Kapuzinern in Palermo, im Dom zu Bremen, der Schloßkapelle in Quedlinburg, der Kreuzbergkirche in Bonn, der Krypta des alten Klosters zu Kahlenberg, im Kapuzinerkloster in Graz, der Totenkammer des Hospiz des Heiligen Bernhard, auf dem Friedhof des Innocents, der Kirche St. Eloi in Dünkirchen. — Das erste wissenschaftliche Verfahren künstlicher Mumifikation Chausiers (1800) benutzte Quecksilberchlorid zusammen mit Tannin, Benzoe Gummi und Asphalt, die durch Einschnitte über die ganze Vorderseite in die Leiche eingebracht wurden (von Larrey bei Ludwig XVIII. angewandt). William Hunter benutzte das Blutzirkulationssystem zur Durchdringung der Organe mit der konservierenden Flüssigkeit (Terpentin, Lavendelöl, Kamille oder Zinnober). Der Pharmazeut Gannal verwandte 1837 eine Mischung von Aluminiumsulfat und arseniger Säure, übergießte die Leiche mit Alkohol und hüllte sie in Bleibandagen. Nach dem Verbot des Gebrauchs von Arsenik und Sublimat durch Louis-Philipp schlug er eine gesättigte Lösung von Aluminiumsulfat und -chlorür aa vor, Sucquet nahm Zinkchlorür, Dupré schweflige Säure. 1845 ließ die Medizinische Akademie je eine Leiche nach diesen Verfahren einbalsamieren; bei der Exhumierung nach 1 Jahr war nur die von Sucquet vollständig erhalten. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts empfahl Laskowsky intravenöse Injektion von 5proz. Carbolglycerin oder Carbolsäure mit Zink- und Quecksilberchlorür, Alkohol und Glycerin. Baudian, der Konservator Gambettas, gebrauchte eine Mischung von Formol, Zink- und Aluminiumchlorür. Brosch schlug 1903 die Injektion einer Formollösung unter starkem Druck in die zuerst in Fäulnis übergehenden Zentralpunkte der Leiche vor. Als neueste Mischung wird Formol in Verbindung mit Glycerin (10:100) unter Zinkchlorürzusatz erwähnt. Pedro Ara wendete 1924 die Paraffintechnik an. Die „anthroplastie galvanique“ Variots — Bestreichen der Leiche mit Silbernitrat, das durch eine Mischung von weißem Phosphor in Schwefelkohlenstoff reduziert wird, Eintauchen in ein galvanisches Kupfersulfatbad für 5—6 Tage — darf als fragwürdig bezeichnet werden, da sie die anaeroben Keime im Innern der Leiche nicht abtötet (Ref.). — Die Gesichtszüge auf dem heiligen Schweißtuch in Turin werden durch Einwirkung von Ammoniakdämpfen (bei der Gärung des Schweißharnstoffs eines Gemarterten entstanden) auf ein mit Aloe und Myrrhen imprägniertes Leinentuch erklärt.

*Kresiment* (Berlin).

**Eck, Hermann: Über den praktischen Wert von bakteriologischen Leichenblut- und Leichenorgan-Untersuchungen.** (*Path. Inst., Heinrich Braun-Krankenb., Zwickau i. Sa.*) Münch. med. Wschr. 1942 I, 515—517.

Die vorliegende, für einen breiteren Leserkreis bestimmte Abhandlung bezieht sich im wesentlichen auf die Gedankengänge, die Verf. in der Veröffentlichung über „Plötzliche Todesfälle durch bakterielle Einwirkung“ in *Dtsch. Z. gerichtl. Med.* 35, 289 [Orig.] entwickelt hat. Sie bezweckt, die Notwendigkeit bakteriologischer Untersuchungen an Leichenorganen in allen unklaren Todesfällen in Erinnerung zu bringen. Die ersten grundlegenden bakteriologischen Untersuchungen dieser Art sollen nach Eck von Simmonds durchgeführt worden sein, sie sind jedoch von dem Bakteriologen Jacobsthal an dem Material von Simmonds ausgeführt und in jeder Hinsicht erschöpfend unter dem Titel „Bakteriologie und Serologie am Leichentisch“ seinerzeit in Abderhaldens Handbuch der biologischen Arbeitsmethode veröffentlicht worden.

*Lauer* (Hamburg).

**Lückerath, Wolf: Ein Beitrag zum Problem der Orsósschen mikroskopischen vitalen Reaktionen bei Verletzungen der Muskulatur.** Köln: Diss. 1941. 26 Bl.

**Schroeder, Fritz: Identitätsbestimmung verwester Leichen auf Grund des Gebißbefundes mit kasuistischen Beiträgen.** München: Diss. 1941. 35 S.

**Strittige geschlechtliche Verhältnisse. Sexualpathologie. Sexualdelikte.**

**Bürger-Prinz, H.: Ein Fall von Pubertas praecox.** (*Psychiatr. u. Nervenklm., Univ. Hamburg.*) *Nervenarzt* 15, 438—439 (1942).

Die 1940 von Bor mann beschriebene Disharmonie der Entwicklung bei Pubertas praecox

wird an einer neuen Beobachtung bestätigt. Ein 13jähriger Knabe, der körperlich einem 18jährigen entspricht und den Eindruck eines Erwachsenen betont zeigt, hat trotz voller Entwicklung der Geschlechtsorgane, starken Bartwuchses, kräftiger Körperbehaarung und tiefer männlicher Stimme keinerlei sexuelle Regungen. Seine Intelligenzreife entspricht seinem Alter. Neben gutem charakterlichen Verhalten bestehen Pubertätszüge, wie Neigung zum Trotz und Jähzorn. In der Schule schwierig und aufsässig sucht der 13jährige Anschluß an ältere Kameraden. Er leidet unter dem ungewöhnlichen Aussehen, insbesondere unter der starken Körperbehaarung, die den Spott der Mitschüler auslöst und hält sich deshalb meistens für sich. Ursachen der P. p., insbesondere Störungen im endokrinen System, wurden nicht ermittelt. *Schackwitz (Berlin).*

**Schulte-Hengesbach, Anton:** Neuere Arbeiten über die Zeugungsfähigkeit beim Manne. Düsseldorf: Diss. 1940. 28 S.

**Thies und Lange:** Eigenschutz der weiblichen Geschlechtsteile und des Bauchfells. (26. Vers. d. Dtsch. Ges. f. Gynäkol., Wien, Sitzg. v. 27.—30. X. 1941.) Arch. Gynäk. 173, 359—366 (1942).

Der Nachweis von Rhodan im Genitaltrakt der Frau ist von den Verff. nach der Untersuchungsmethodik von Lockemann erbracht worden. Die gefundene Menge schwankt zwischen 0,2 und 0,6 mg% und ist in ihrer Höhe im wesentlichen durch das Scheiden- $p_{\text{H}}$  bestimmt; auch treten Schwankungen im Cyclus und in der Schwangerschaft auf. Bei besonders hohen Ausscheidungen von Rhodan kann es zu einer Spermenschädigung und zu einer Sterilität kommen. Der höhere Rhodangehalt bei starken Raucherinnen könnte vielleicht auch die oft beschriebene Sterilität erklären. Die Frage, ob dem Rhodan eine bactericide Wirkung zukommt, wird an einem größeren Material geprüft werden müssen. *Seynsche (Essen).*

**Neuweiler, W.:** Bemerkungen über Pervitin und weibliches Genitalsystem. (Univ.-Frauenklin., Bern.) Schweiz. med. Wschr. 1942 II, 1217—1220.

Verf. hat an Tierversuchen gezeigt, daß das Pervitin — in ähnlicher Weise wie das Adrenalin — die Ovulationsvorgänge beeinflußt, sie seltener und unregelmäßig gestalten oder sogar zum Schwinden bringen kann, und knüpft an seine Beobachtungen die Erwartung, daß bei Mißbrauch dieses Mittels auch bei Frauen ungünstige Wirkungen zu erwarten sein dürften, und zwar Sekretionsstörungen, Blutungen, Frigidität und evtl. Sterilität. Erfahrungen in dieser Richtung sollen noch nicht vorliegen. *Rosenfeld.*

#### Schwangerschaft. Fehlgeburt. Geburt. Kindesmord.

**Samuelsson, Stig:** Menarche, Menopause und Reproduktionszeit des Weibes. (Frauenklin. u. Anat. Inst., Univ. Lund.) Acta obstetr. scand. (Stockh.) 22, 33—61 (1942).

Die vorliegende Arbeit hat zur Aufgabe festzustellen, ob es ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Menarche und Menopause und den Faktoren gibt, die Einfluß auf die Reproduktionszeit haben, worunter die zwischen Menarche und Menopause liegende Zeit zu verstehen ist. Das Material stammt von der Universitäts-Frauenklinik in Lund (Schweden), und umfaßt die dort in dem Zeitraum 1937—1939 behandelten Patientinnen. Diese sind alle aus Südschweden und leben unter denselben klimatischen Verhältnissen und in derselben Höhe über dem Meere. Personen, deren Taufname auf Zugehörigkeit zu einer fremden Rasse deutet, sind von dem Material ausgeschlossen. Wenn man auch einwenden kann, daß dies ein Klinikmaterial ist, so hat dies doch auf der anderen Seite den Vorteil, daß alle Patientinnen gleichartig untersucht sind, und daß man gerade bei der klinischen Untersuchung alle solche Fälle ausschließen konnte, bei denen pathologische Faktoren, wie z. B. doppelseitige Oophoritis, mitgespielt haben können. Bei Bestimmung des Zeitpunktes für das Eintreten der Menopause ist berücksichtigt worden: 1. Aufhören oder beginnende Veränderung der Blutung; 2. vasomotorische Symptome; 3. psychische Symptome und 4. histologische Untersuchung der Uterinschleimhaut. Unter 3014 Patientinnen variierte das Menarchealter von 9—24 Jahren; das Mittelalter war  $15 \pm 0,03$ . Unter 513 Patientinnen, deren